

# Weniger klanggewaltig

*Der Heidelberger Madrigalchor sang Bach-Kantaten mit Bezug zur h-Moll-Messe*

Von Irmela Wagner

Das Nachspüren der Ursprünge der tiefgeistigen Musik von Bachs h-Moll-Messe hatte sich der Heidelberger Madrigalchor für sein Konzert vorgenommen. Dabei glich die Reise zu den Quellen auch durchaus einer Reduktion: „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ – eine frühe Kantate (BWV 12) von Johann Sebastian Bach – als Vorlage etwa für das „Crucifixus“, „Schauet doch und sehet, ob irgendein Schmerz sei“ für das „Qui tollis“ sowie das „Gloria in excelsis deo“ als eine spätere Adaptation des in der h-Moll Messe verwendeten Gloria klangen in den frühen Fassungen weniger klanggewaltig.

Einen weniger dichten Klang erzeugten auch Bögen der Barockgeigen, und nur ganz am Schluss des „Gloria“ kommt die volle Besetzung mit allen drei Blechbläsern und Pauke zum Einsatz.

Die Solisten hatten es etwas schwer, sich auf dem Boden vor dem Podest der Dirigentin stehend Geltung zu verschaffen, aber dem Klang ihrer Stimmen tat das in der Providenzkirche Heidelberg keinen Abbruch. Wunderbar in das feine Klangbild des Barockorchesters fügten sich Sandra Stahlheber (Alt), sie überzeugte mit einem wunderschön runden Klang vor allem in einer Arie im Quartett mit zwei Blockflöten (Gritli Kohler-Nyvall und Martin Heidecker) und einer Oboe da caccia (Angela Knapp).

Der Tenor Christopher B. Fischer half sogar dem in den Männerstimmen unterbesetzten Chor aus, um dann nach vorn zu gehen und mit seiner hellen und durchdringenden Stimme technisch schwierige Arien zu singen. Cornelius Lewenberg (Bass) hatte ebenso schwierige Koloraturen zu meistern, Natasha Schnur (Sopran) war erst gegen Ende im „Gloria Pet-

ri“ im Duett mit dem Tenor zu hören, gluckenhell und filigran.

Die Dirigentin Virginie Auvray, die seit 2012 die Leitung des Heidelberger Madrigalchores innehat, gab den Takt vehement vor und hielt technisch höchst anspruchsvolle Fugen eisern zusammen.

Das Barockorchester wurde eigens für dieses Konzert von ihr und dem Konzertmeister Nikolaus Norz zusammengestellt: Hervorzuheben sind hier neben den bereits erwähnten Leistungen der Blockflöten die Oboe da caccia von Susanne Grützmacher sowie Michael Bühlers barocke Zug- und Barocktrompeten.

Der Heidelberger Madrigalchor bestach durch feinen Charakter, der dem tiefen Ernst der Musik Rechnung trug. Für musikwissenschaftliche Hilfen ist Werner Schubert zu danken, der eine ausführliche Einführung im Programmheft schrieb.